

B e r a t u n g s f o l g e:

1. Sozialausschuss 09.05.2017 Kenntnisnahme Ö

Diana E. Raedler/19.04.2017

gez. Dezernent / Datum

Jahresbericht Pflegestützpunkt und ZUHAUSE LEBEN-Stellen 2016;

I. Darstellung des Vorgangs:

Der Landkreis Ravensburg hat nach dem Ausstieg des Landes Baden-Württemberg aus der Finanzierung die Struktur der IAV (Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstellen) beibehalten und ab dem 01.01.1999 mit der Caritas Bodensee-Oberschwaben einen neuen Vertragspartner als Träger gefunden, die seitdem diese Beratungsstellen unter dem Namen ZUHAUSE LEBEN-Stellen (ZHL) im Auftrag des Landkreises fortführt.

Aufgrund des Inkrafttretens des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes zum 01.07.2008 hat der Kreistag im Jahr 2010 der Konzeption zur Errichtung eines Pflegestützpunktes (PSP) im Landkreis Ravensburg zugestimmt. In diese Konzeption wurden die vorhandenen Strukturen mit den ZUHAUSE LEBEN-Stellen, als vertraglich gebundene Kooperationspartner, einbezogen. Nachdem die Landesarbeitsgemeinschaft der Pflegestützpunkte Baden-Württemberg (LAG) der Konzeption zugestimmt hatte, wurde der Pflegestützpunkt des Landkreises Ravensburg offiziell im Mai 2011 eröffnet.

Der PSP ist mit 2 Mitarbeitenden mit einem Stellenumfang von 1,4 Stellen besetzt.

Die ZHL-Stellen sind mit 4 Mitarbeitenden mit einem Stellenumfang von 3,1 Stellen besetzt.

Die sozialräumliche, kleinteilige Aufteilung des Landkreises mit den jeweiligen Standorten und Zuständigkeiten der Beratungsstellen ist der **Anlage 1** zu entnehmen.

Durch die gute Kooperation und dem regelmäßigen Austausch der Mitarbeiter/- innen können Synergieeffekte erzielt werden.

Durch das Angebot der zugehenden Beratung können auch Zielgruppen erreicht werden, die ansonsten den Weg zur Beratung nicht finden würden. Mit dem vorgehaltenen, wohnortnahen Beratungsangebot können Bürger zeitnah bedient werden. Wertvolle Beratungszeit, die ansonsten im wahrsten Sinne des Wortes „auf der Strecke“ liegen bleiben würde, kann gewonnen werden. Insbesondere im Hinblick auf die Notwendigkeit von aufsuchender Arbeit stellt diese Kooperation zwischen PSP und ZHL einen großen Gewinn dar. Der Landkreis Ravensburg ist mit dieser Beratungsstruktur im Vergleich zu anderen Landkreisen sehr gut aufgestellt.

Die Zuständigkeit des Pflegestützpunktes wurde zum 01.01.2015 auf die Stadt Wangen mit dazugehörigen Ortschaften, sowie die Gemeinden Achberg und Amtzell ausgeweitet. In diesem Zusammenhang wurde ein neues Büro des Pflegestützpunktes in Wangen eingerichtet, in dem Sprechtag abgehalten werden. Der Pflegestützpunkt konnte sich auch im Verlaufe des Jahres 2016 weiter etablieren und in der Region bekannter machen. Die Inanspruchnahme von Beratung und Unterstützung vor Ort wird weiterhin entsprechend in Anspruch genommen. Der Pflegestützpunkt ist an zwei festen Außensprechtagen in Wangen präsent.

Aufgrund der steigenden Zahl der pflege- und hilfsbedürftigen Menschen, sowie der Zunahme an Demenz und ähnlichen altersbedingten Erkrankungen lag auch im Jahr 2016 der Schwerpunkt der Arbeit wieder in der Einzelfallhilfe. Die aufsuchende Arbeit vor Ort zeigt sich in vielen Fällen als zwingender Bestandteil der umfassenden, bedarfsorientierten Beratung und Begleitung Betroffener.

1. Klientenzahlen

Vergleicht man die Zahlen der letzten Jahre, ist insgesamt eine Steigerung im Anstieg der Beratungskontakte zu sehen, wenngleich für den Zuständigkeitsbereich des Pflegestützpunktes im letzten Jahr ein leichter Rückgang an neuen Klienten (Neue Fälle) zu verzeichnen ist. Hingegen ist die Zahl der intensiveren, komplexeren und somit zeitlich aufwändigeren Beratungen und Einzelfälle im Bereich des Case – Managements gestiegen.

a.) Pflegestützpunkt

Im Jahr 2016 hatten die Mitarbeiter des Pflegestützpunktes Kontakt zu

- 460 neuen Klienten, sogenannten „Neufällen“ (2012: 270, 2013: 459, 2014: 354, 2015: 570), sowie zu
- 937 Folgekontakte zu bereits bekannten Klienten („Altfällen“) und weiteren Fallbeteiligten (2012: 943, 2013: 908, 2014: 729, 2015: 1194).
- Insgesamt waren dies 1.397 Klientenkontakte im Jahr 2016 (2013: 1.367, 2014: 1.083; 2015: 1.764).

b.) ZUHAUSE LEBEN-Stellen

Die Mitarbeiterinnen der ZUHAUSE LEBEN- Stellen hatten im Jahr 2016 Kontakt zu

- 445 neue Klienten, sowie zu
- 1984 Folgekontakten
- Insgesamt waren dies 2.429 Klientenkontakte im Jahr 2016

Betrachtet man die Fallentwicklung und die Entwicklung der Anzahl der Kontakte bleibt trotz einiger Schwankungen insgesamt auf einem erwarteten hohen Niveau.

Altersstruktur der Neufälle (PSP und ZHL):

Bis unter 20 Lebensjahre:	15
20 bis unter 40 Lebensjahre:	16
40 bis unter 60 Lebensjahre:	71
60 bis unter 70 Lebensjahre:	89
70 bis unter 80 Lebensjahre:	226
80 bis unter 90 Lebensjahre:	295
90 Lebensjahre und Älter:	95

Geschlechterverteilung der Klienten (PSP und ZHL):

Weiblich: 550

Männlich 347

Nicht erfasst: 8

2. Beratungsarbeit

Im Beratungsalltag nimmt die Frage der Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen einen großen Raum ein. Insbesondere sei hier die Zunahme demenzieller Erkrankungen erwähnt, welche einen hohen Betreuungsbedarf verursachen und deren Versorgung im ambulanten Bereich oft nur schwer möglich ist.

Im Rahmen der Beratungstätigkeit wird des Öfteren der Bedarf an bezahlbarem barrierearmem bzw. barrierefreiem Wohnraum geäußert. Zugleich wird rückgemeldet, dass es schwierig ist, einen solchen zu finden. Sicherlich gibt es hier Unterschiede zwischen dem städtischen sowie ländlichen Raum. In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, dass seit Beginn des Jahres 2017 in Kooperation zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem DRK Kreisverband Ravensburg eine Wohnberatung für Bewohner des Landkreises Ravensburg angeboten wird.

Die Verfügbarkeit von Kurzzeitpflegeplätzen sowohl kurzfristig, als auch langfristig geplant, stellt ein großes Problem dar. Auch außerhalb von Urlaubszeiten ist es kaum noch möglich einen Kurzzeitpflegeplatz zeitnah zu bekommen. Im Rahmen des Seniorenpolitischen Konzeptes wird dies u.a. noch näher beleuchtet werden.

Der Pflegestützpunkt und die ZUHAUS LEBEN-Stellen steht im Kontakt mit dem Sozialamt wenn es um die Frage der Erforderlichkeit von „Hilfe zur Pflege“ geht.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil nimmt neben der Einzelfallhilfe auch die Netzwerkarbeit, Mitarbeit in Gremien sowie die Öffentlichkeitsarbeit ein.

3. Tätigkeitsschwerpunkte im Jahr 2016

- ✓ Fortlaufende Beratungstätigkeit
- ✓ Diverse Vorträge bei externen Veranstaltungen
- ✓ Hausinterne Informationsveranstaltungen
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Projektarbeit
- ✓ Kooperations- und Vernetzungstätigkeit im Rahmen des Case und Care Managements.

4. Ausblick auf das Jahr 2017

- ✓ Vorrangige Priorität wird der Beratung und Begleitung von Einzelfällen eingeräumt.
- ✓ Information und Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen (Einzelfallberatung/ Vorträge/Erstellung von Informationsmaterial)
- ✓ Mitarbeit bei der Fortschreibung des Kreispflegeplanes in Form eines seniorenpolitischen Konzeptes
- ✓ Mitwirkung in Arbeitsgruppen zum Thema Pflege und Versorgung anderer Ämter: „Inklusionskonferenz“ (SI), „Integrationskonzept“ (MI), „sektorenübergreifende Versorgung“ (GES)

Vertreter der Caritas Bodensee-Oberschwaben/ZHL sowie Mitarbeitende des Pflegestützpunktes werden in der Sitzung zu weiteren Einzelheiten berichten.

III. Wertung

Aufgrund der wachsenden Zahl älterer, pflege – und hilfebedürftiger Menschen ist mit einer Zunahme des Beratungs- und Begleitungsbedarfes auch in Zukunft zu rechnen. Auch wirkt sich das Pflegestärkungsgesetz II mit dem zum 01.01.2017 eingeführten neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und dem neuen Begutachtungsinstrument des medizinischen Dienstes (MDK) deutlich auf das Nachfrageverhalten aus. Aufgrund der hohen Komplexität leitungsrechtlicher Ansprüche, die für Bürger häufig nicht mehr zu durchschauen ist, ist hier nicht mit einem „Abflachen“ des Nachfrageverhaltens nach einer gewissen Zeit zu rechnen.

Die Problemlagen der Hilfesuchenden werden zunehmend komplexer, was sich nicht nur auf den wachsenden Arbeitsumfang und das Nachfrageverhalten auswirkt. Auch die Anforderungen an die Berater/-innen nehmen zu. Diese müssen sich ein umfassendes Fachwissen aneignen und vorhalten, was nur durch die Teilnahme an regelmäßigen Informations- und Fortbildungsveranstaltungen möglich ist.

Die Pflege älterer Menschen ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung (nicht erst in der Zukunft). Die Zahl der potenziell Pflegenden wird sinken. So werden künftig immer mehr persönliche Netzwerke und Menschen benötigt, die auch außer-

halb der Familie bereit sind, unterstützend tätig zu werden.

Die Pflege der Kontakte im Netzwerk zu Anbietern und weiteren Kooperationspartnern wird als wichtiger Baustein gesehen. Tragfähige Netzwerkstrukturen und der Auf- und Ausbau eines „Versorgungsmix“ von Hilfsangeboten gelten als unabdingbar, um den anstehenden Herausforderungen begegnen zu können.

Die tägliche Arbeit mit Pflegebedürftigen sowie deren Angehörigen zeigt, wie groß der Bedarf an Beratung, Aufklärung und Unterstützung rund um das Thema Pflege ist. Die „Psychosoziale Begleitung“ der häufig schwer belasteten Angehörigen spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle. Wesentliche Informationen über Rechtsansprüche sowie der Zugang zum Hilfesystem sind oftmals nicht vorhanden. Insbesondere pflegende Angehörige kommen an ihre physischen und psychischen Grenzen und benötigen dringend Entlastung.

Der Arbeit des Pflegestützpunktes und der ZUHAUSE LEBEN- Stellen (sowie der Altenhilfefachberatung) wird vor dem Hintergrund der beobachtbaren Entwicklungen eine weiterhin hohe und weiter wachsende Bedeutung zukommen. Sie erfüllen neben der Einzelfallhilfe eine Netzwerkfunktion, um soziale Fürsorge und Seniorenarbeit zu koordinieren, Bedarfe zu erkennen und Angebote im Landkreis Ravensburg fortzuentwickeln.

Anlage 1 zu 0038/2017